

lässt. Die Abkühlung durch einen kalten Luftstrom dürfte die sichersten Resultate geben, weil dabei keine Reibung stattfindet. Es dürfte sich endlich auch fragen, ob nicht mit der Armstrong'schen Hydroelektrisirmaschine ein Resultat zu gewinnen wäre, wenn man den Dampfstrahl einen kalten Luftstrom in sich aufsaugen liesse, statt ihn durch ein Gefäss voll Wasser abzukühlen.

N o t i z e n.

Orthoklas an der Fibia am St. Gotthard. — An einem kleinen Krystalle des Orthoklas, welcher 20 Millimeter hoch, 15 Millimeter breit und dick und an beiden Enden ausgebildet ist, fand ich eine zwölfzählige Combinationsgestalt: In der vertikalen Zone herrscht das Prisma ∞P mit stark glänzenden und fein vertikal gestreiften Flächen vor, untergeordnet sind die Längsflächen $\infty P \infty$ und die Prismenflächen $\infty P \beta$. Die letztern sind schimmernd und rauh durch feinen erdigen rauhen Anflug, während die Längsflächen glänzen. Sehr schmal und glänzend sind die Querflächen sichtbar, welche an zwei kleineren, mit paralleler Stellung der Hauptachsen angewachsenen und nach der Längsachse reihenförmig verbundenen Krystallen, breit und stark glänzend sind. Am Ende des grossen Krystalles treten auf der einen Seite das hintere Querhemidoma $P' \infty$, das hintere Querhemidoma $\frac{2}{3}P' \infty$ und die Basisflächen oP auf, während auf der andern Seite die Basisflächen stark vorherrschen. Die letztern haben den stärksten Glanz unter den Flächen der horizontalen Zone und sind horizontal unterbrochen gekerbt, wie es oft an den Krystallen von der Fibia vorkommt, die andern beiden Flächen glänzen weniger und zeigen feine horizontale Streifung. Ferner sind sichtbar das Längsdoma $2P \infty$, rauh wie die Prismenflächen $\infty P \beta$, die hintere Hemipyramide P' glänzend

und die hintere Hemipyramide $2P'$, etwas rauh, doch breit und eben genug, um mit dem Anlegegoniometer gemessen werden zu können. Sehr schmal und wenig glänzend ist das Längsdoma P_{∞} und endlich erscheint mit schmalen, wenig glänzenden Flächen die hintere Hemipyramide $P'_{\frac{3}{2}}$, welche sich durch Rechnung bestimmen liess, da sie die Combinationskanten von $\frac{2}{3}P'_{\infty}$ und $2P_{\infty}$ abstumpft und in der Zone P_{∞} und P' liegt, fein parallel den Combinationskanten mit diesen beiden Gestalten gestreift.

Der Krystall bildet hiernach die Combination $\infty P \cdot \infty P_{\infty} \cdot \infty P'_{\frac{3}{2}} \cdot \infty P_{\infty} \cdot P'_{\infty} \cdot \frac{2}{3}P'_{\infty} \cdot oP \cdot 2P_{\infty} \cdot P_{\infty} \cdot 2P' \cdot P' \cdot P'_{\frac{3}{2}}$.

[A. Kenngott.]

Einfach-Arsenik-Kobalt? von Bieber bei Hanau in Hessen. — An einem Exemplare der hiesigen Universitäts-Sammlung, welches schon sehr lange in der Reihe der Smaltite lag und bei oberflächlicher Betrachtung als derber drusiger Smaltit erscheint, fand ich bei zufälliger genauerer Betrachtung, dass in den drusigen Parthien keine tesseralen Krystalle sichtbar sind, sondern dass die ganze Masse ein Aggregat kugliger Gestalten ist, welche da, wo sie frei liegen, zeigen, dass sie aus linsenförmigen scharfkantigen Krystallen zusammengesetzt sind. Die kugligen Gruppen erinnern gestaltlich an kuglige Gruppen stumpf-rhomboedrischer Sidoritkrystalle oder an kuglige Gruppen scharfkantiger rhomboedrischer oder tafelartiger Hämatitkrystalle, oder auch an gewisse rosettenförmige Barytgruppen. Ich durchmusterte nun das Exemplar genau und fand an einigen Stellen einzelne isolirter ausgebildete Krystalle, welche ein stumpfes Rhomboeder mit der Basisfläche darstellen, wonach das Mineral hexagonal ist. Die beim Schlagen des Stückes getheilten kugligen Gruppen und die die ganze Masse zusammensetzenden rundlichen, mehr oder minder fest mit einander verwachsenen Körner zeigen im Innern eine radiale feinstenglige Ausbildung, wie bei Markasit, und das ganze Stück fällt

durch sein Gewicht auf. Da die Untersuchung vor dem Löthrohr Kobalt und Arsenik, wie beim Smaltit, ergab, so läge wohl der Schluss nahe, dass wir es hier mit hexagonal krystallisirtem Einfach-Arsenik-Kobalt zu thun haben und ich erachtete es für zweckmässig, diese Notiz davon zu geben, weil gewiss in anderen Sammlungen sich ähnliche Stücke vorfinden könnten. Als Begleiter erscheint weisser krystallinischer Baryt und in den Drusenräumen sind vereinzelte Quarzkrystalle zu bemerken. [A. Kenngott.]

Auszüge aus alten Chroniken.

a) In einer handschriftlichen Chronik des 14. Jahrh. in Lindau (s. 32. Jahresbericht des histor. Vereins von Schwaben und Neuburg. Augsburg, Pfeiffer 1867. S. 14) liest man:

Anno domini 1386 erat eclipsis solis, *prima die Januarii*, hora undecima ipsius diei, vel quasi plus quam pro dimidia parte, erat etiam ipsa die novilunium, erat incium novi anni.

b) In der Chronik von Niklaus Stulmann, Kammerer in Altheim bei Dillingen, liest man:

Anno domini 1404 zu der liechtmess do über fror der (Boden)see und was fast kalt und lag ein grosser schnee; es galt ouch ein mtit korn VI ß haller und ein pfunt.

Item anno domini 1404 uf Sant Vits tag ze mitten brachet was es fast kalt und lag ein grosser ryff; es ward lützel win; es was ein druckner herbst. [G. v. Wyss.]

Auszüge aus den Sitzungsprotokollen.

A. Sitzung vom 11. Januar 1869.

1. Herr Bibliothekar Dr. Horner legt folgende eingegangene Schriften vor:

Geschenke.

Von der Bürgerbibliothek in Winterthur.

Neujahrsblatt der Bürgerbibliothek in Winterthur. 1869. 4. Winterthur.